



Mit Sonderteil
"Prag-Resümee"

der Gruppe Landfriedensbruch

2 DM

1

Perspektiven

radikaler, emanzipatorischer

Umweltschutzarbeit

Termine	2
Internet-Übersicht	2
Prag-Resümee	
Kritik&Perspektiven	3
News aus dem Naturschutzfilz	7
Berichte aus Projekten	8

Impressum

Dieser Rundbrief kommt unregelmäßig 4–6mal jährlich heraus. In ihm werden Texte, Hinweise und Termine zur Perspektivendebatte einer radikalen politischen Arbeit, vor allem der Umweltschutzarbeit, vorgestellt.
V.i.S.d.P.: Jörg Bergstedt

Anschrift:

Umweltschutz von unten, c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5 0171/8348430, projektwerkstatt@apg.wbbnet.de

Bezug:

40 DM/Jahr (einschl. Ö–Punkte), Förder-Abo ab 60 DM

Beilagen u.a.:

- Contraste (Schwerpunkt Energiegenossenschaften, interessant für "Ökostrom von unten", aber sehr unkritisch geschrieben – z.B. positiver Bericht über Genossenschaft, die Atomstrom vertreibt!)
- Einladungen Bundes-Ökologietreffen (22.-26.11.), BUKO (6.-8.10.), Bundestreffen "Widerstand organisieren" (13.-15.10)
- Verkehrswende jetzt! (altes Flugj von MOA)
- Materialliste aus Bad Oldesloe

Achtung!

Neue Materialien!

Freie Menschen in freien Vereinbarungen (Gegenbilder zur Expo), siehe Seite 3

Neue Ö-Punkte, Schwerpunkt "Ökostrom von unten" - gegen 5 DM plus 2 DM Porto!

Stören. Blockieren. Sabotieren. Die neue Broschüre mit vielen Tipps und Tricks für direkte Aktionen. 2 DM/Stück plus einmalig 2 DM Porto.

Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen

Kalender

6.-8. in Berlin (HU)

Bundeskongreß entwicklungspolitischer Aktionsgruppen zum Thema „Widerstand weltweit organisieren“
Info: www.von-unten.org (siehe Beilage)

6.-8. in Düsseldorf (Niemandland, Heerstr. 19)

Bundestreffen der Food-Coops und Lebensmittelkooperationen
Info: BAG Food-Coops, 0234/797831
www.foodcoops.de

6.-8.10 Dresden

„1. Jugend-Umwelt-Treffen in Sachsen“
mit Umweltschutz von unten Workshops
Infos: 0351/4943354, umweltzer@topmail.de,
www.jugend-umwelt-treffen.de

13.-15.10. in Saasen

Bundesweites Treffen „Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen!“
Auswertung der Aktivitäten zur Expo 2000 und zu IWF/Weitbank in Prag.
Perspektiven für direkte Aktionen, Widerstand, emanzipatorische Visionen und Positionen (siehe auch S. 8)
Infos: Projektwerkstatt, 06401/903283 und www.expo-no.de, aktion@expo-no.de.

20.-22. Oktober in Stuttgart

„Wo steht der Widerstand? – Perspektiven der Aktionen gegen die EXPO“
von Franziska Müller und Jasmin Dean: Info unter 07071/552517

29.10. bis 16.11 in Saasen

Politische Werkeltage in der Projektwerkstatt
Mit: Endredaktion "Ö-Punkte", Arbeit an Archiven und Bibliotheken, event. Montage von Solarkollektoren, Diskussionen und Zeit für Relaxen, Lesen und mehr.
Info: 06401/903283, oe-punkte@gmx.de

30.10. bis 04.11.00 in Bad Oldesloe

Workshop Projektarbeit
Tipps zur Organisation von Gruppen und Projekten – der Kurs gilt als Grundlage für die Ausstellung eines JugendleiterInnen-Scheins. Anmeldung bis 23.10.00 bei der Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt, Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe, 04531-4512, jup@inihaus.de

10.-12. November in Stuttgart

„Zurück aus dem Jahr 2050 – EXPO revisited“
von Jasmin Dean und Franziska Müller: Info unter 07071/26479
TN-Beitrag: 25 Marx
Auswertung von Expo und Expo-Widerstand

22.-26.11.00 Clausthal-Zellerfeld

Bundes-Ökologie-Treffen „Umweltschutz ganz oben ... durch Umweltschutz von unten“
Infos: jump.to/boet (siehe auch S. 8)

Weitere Termine unter
www.aktionsinfo.de
<http://come.to/projektwerkstatt>

Internetzeitalter!

Umweltschutz von unten, direkte Aktion, Visionen ... in den letzten Wochen hat alles den Sprung ins Internet gemacht. Wir wollen beides - dort mitmischen und die Möglichkeiten ausschöpfen, die das bietet (Aktualität und Möglichkeit zur Kommunikation statt der Info-Einbahnstraße, die die Papierform meist darstellt). Aber wir wollen auch die anderen Wege beibehalten: Reader, die Umweltzeitung "Ö-Punkte", dieser Rundbrief sowie Bücher und Veröffentlichungen, genauso Referate und Workshops, wann immer wie eingeladen werden.

Dennoch soll diesmal die Vorstellung der Internetangebote ganz vorne stehen, damit transparent wird, was möglich ist.

1. Internetseiten

Umweltschutz von unten (<http://go.to/umwelt>)

Die inhaltlichen Seiten der "Umweltschutz von unten"-Diskussion. Hier finden sich alle wichtigen Texte, dazu Diskussionsbeiträge, Termine und einiges mehr. Von dieser Seite ist die Anmeldung auf die Mailinglisten möglich.

Anti-Expo-Seiten (www.expo-no.de), mit Prag-Auswertung

Materialien, Berichte, Auswertungstexte zu Expo- und IWF/Prag-Widerstand, Adressen, aktuelle Termine zum Expo-Widerstand.

Aktionen: Termine, Berichte ... (www.aktionsinfo.de)

Diskussion um Visionen und Umweltschutz-von-unten-Papiere (www.opentheory.org/proj/)
Hier können Texte kommentiert und weiterentwickelt werden!

Download (www.projektwerkstatt/download/)

Umweltschutz-von-unten-Papiere, Ö-Punkte, Anti-Expo-Studie und -zeitungen usw

Debatten (www.projektwerkstatt.de/Debatte)

Diskussionen zu politischen Strategien. Unter anderem sind hier Texte zum Streit um antisexistische Praxis zu lesen - einschließlich des Briefes zum Sexismusvorwurf gegen Jörg Bergstedt sowie Stellungnahmen, Konsequenzen dazu.

Ökostrom von unten (<http://move.to/oekostrom>)

Ökostrom glaubwürdig und mit Mitbestimmungsrechten zu neuen Anlagen und Stromvertrieb - die Aktion "Ökostrom von unten" bietet nicht nur Infos, sondern sucht Menschen, die in den Regionen und Städten auf diese Art aktiv werden wollen.

Aktionsmobil (<http://fullspeed.to/aktionsmobil>)

Es gibt wieder ein Aktionsmobil!!! Traktor plus Bauwagen, Soundsystem, Solarstrom. Noch viele Ausstattungen gesucht ... alles Nähere zu Ausleihe, Terminen usw. auf dieser Homepage.

Projektwerkstatt (<http://come.to/projektwerkstatt>)

Informationen zum Tagungshaus (mit Belegungskalender), Archiven, Ausstattung, politischer WG (sucht noch Mitwohnende mit politischem Biß und wenig Bock auf Verwertung in der Normalgesellschaft), Lage und Anfahrtsbeschreibung, Projekte und Termine in und um die Projektwerkstatt. Mit interessanter Linkliste und Buchbestell-Formular!

Ökojobs, Praktikumsstellen (www.oekojobs.de)

Beschreibungen von Stellen, Suche/Finde-Austausch für alle, die nach einem Job bzw. Praktikumsstelle suchen. Weniger für Leute, die eine feste Stelle wollen, sondern für alle, die mal auf Zeit irgendwo mitwerkeln wollen, wo es sinnvoll ist.

2. Mailinglisten und -verteiler

Umweltschutz von unten

Eintragung: Mail mit Text subscribe umweltschutz-von-unten@majordomo@listi.jpberlin.de
Ca. 60 Personen aus verschiedenen Städten sind zur Zeit auf dieser Liste eingetragen. Schwerpunkt sind inhaltliche Diskussionen rund um Umweltschutz von unten, Agenda/Nachhaltigkeit, neue Aktionen und Projekte, Skandalchen und gute Botschaften.

Aktuelle Termine und Texte

Eintragung: Leere Mail an oe-aktuell-subscribe@egroups.com

Wer sich hier einträgt, erhält neue Termine, Aktionshinweise usw. Keine Debatten möglich, d.h. es ist eine Info-Einbahnstraße. Die Infos werden aus der Ö-Punkte-Redaktion zusammengestellt - eine optimale aktuelle Ergänzung zur Zeitung. Mit dabei sind auch die monatlichen Terminübersichten der Umweltschutz-von-unten-Termine ... wer die nicht per Mail empfangen kann/will, sondern lieber per Fax, sollte sie bestellen beim Institut für Ökologie, Fax 04531/7116 oder institut@inihaus.de.

Anti-Expo

Eintragung: Mail mit Text subscribe expo-no@majordomo@listi.jpberlin.de

Das war die Kommunikationsliste im Expo-Widerstand. Inzwischen nur noch wenig los ... ein paar Termine, Auswertungen usw.

Prag – ein Resümee

Kungel, Eventhopping und Inhaltsleere – ein „deutscher“ Weg nach Prag oder: Irgendwann fängt alles bei Null an!

Ein Text der Gruppe Landfriedensbruch zu Kritik und Perspektiven politischer Arbeit nach der jämmerlichen deutschen Mobilisierung zu IWF/Weltbank

Vorweg

Dieser Text beschreibt die Vorbereitung der Proteste gegen IWF- und Weltbank in Deutschland. Er sagt nichts über Aktivitäten in anderen Ländern und auch nichts über die Aktionswoche in Prag selbst.

Spalten, Kungeln und Intransparenz

Die Vorbereitung von Prag war Beginn an durch gegenseitige Ausgrenzung und Spaltungen gekennzeichnet. Die HauptakteurInnen des Widerstandes zu Prag verhielten sich nicht offen, sondern agierten in intransparenten Gruppenstrukturen. Mitsprache und –wirkung blieb so auf einen kleinen Personenkreis beschränkt.

1. Rekordverdächtig: Gar kein erstes Treffen mehr! Alle Abgrenzungen und Spaltungen vollzogen sich bereits ohne ein erstes gemeinsames Treffen – ein Novum in der Geschichte der „Linken“. Erstmal gab es gar kein offenes Treffen zur Vorbereitung der Aktivitäten. Nach der Formulierung entsprechender Kritik versuchten Einzelpersonen aus einigen Gruppen (Anti-Expo, Linksruck, Netzwerk gegen Konzernherrschaft) ein informelles Koordinationstreffen zu schaffen, um wenigstens das Minimum an Informationsaustausch und gegenseitiger Unterstützung zu erreichen. Diese Runde, die „Koordination Prag 2000“ (dreimaliges Treffen in Frankfurt) gewann aber nie an Bedeutung und konnte daher nur wenig an tatsächlicher Zusammenarbeit initiieren. Als Grundlage der Spaltungen und Ausgrenzungen dienten z.B. Antipathien zwischen radikalen Gruppen (vor allem aus der sog. „autonomen Szene“) und den etablierten Verbänden und Netzwerken sowie die Ausgrenzung von Linksruck. Kritik an Linksruck wurde nie als (wichtige und auch aus unser Sicht richtige!) Infragestellung der internen, oft hierarchischen Strukturen, der Oberflächlichkeit politischer Parolen oder der Bündnispolitik formuliert, sondern immer ausgrenzend. Dabei wurden die aktuelle Lage und das reale Verhalten von Linksruck im bundesweiten Pragwiderstand gar nicht betrachtet, sondern frühere Erlebnisse, Vorurteile und Gerüchte benannt.

2. Keine Treffen, keine Rundbriefe, keine offenen Verteiler: Von den HauptakteurInnen des Pragwiderstandes, vor allem der sog. „Neolib@“-Gruppe und einigen NGO, gingen keinerlei Aktivitäten aus, andere Gruppen oder größere Personenkreise an der Vorbereitung zu Prag zu beteiligen. Die wichtigsten Aktivitäten, die Erarbeitung von zwei Broschüren, einem Plakat und der Internetseite liefen sogar ohne jegliche Mitwirkungsmöglichkeit für Außenstehende. Es gab in der gesamten Vorbereitung zu Prag in Deutschland KEIN von den HauptakteurInnen eingeladenes offenes Treffen, KEINEN offenen Rundbrief oder andere Infoflüsse sowie bis auf die letzten Tage vor der Aktionswoche in Prag KAUM Informationsstreuung über die offene Mailingliste. Zeitweise bauten einige zentrale Personen in „Neolib@“ eigene Verteiler ausgewählter Personen auf, um nicht einmal die gesamte „Neolib@“-Runde informieren zu müssen (Hinweis: Die Kritik an der „Neolib@“-Gruppe wird hier pauschalisiert, tatsächlich gab es innerhalb der Gruppe, die selbst eine Vernetzung zwischen AkteurInnen aus verschiedenen Zusammenhängen ist, sehr unterschiedliche Auffassungen und auch Kritik an der Intransparenz der Prag-Mobilisierung – zudem sei darauf hingewiesen, daß in der Vorbereitungszeit gerade die „Neolib@“-Runde richtige Überlegungen zu horizontaler Vernetzung und Aktionsformen von unten entwarf, aber dann selbst nicht verfolgte).

3. Intransparente Arbeitsschritte: An KEINER Stelle war für Außenstehende jemals sichtbar, wer was wo macht und wie eine Kontaktaufnahme mit den konkreten Personen möglich war. Einzig wurde eine Kontaktadresse in Bonn angegeben. Wer dort Anfrage, trat als BittstellerIn auf (Material- oder ReferentInnenanfrage), Mitwirkung war über diesen Weg – und damit gänzlich - nicht möglich. Durch eine Vielzahl von Kontakten in wichtige Verteiler, Organisationen und andere Strukturen (Internet, fzs, BUKO usw.) und aufgrund der geringen Aktivität aus anderen Zusammenhang (was nicht Schuld von „Neolib@“ ist!) konnte die handelnde Gruppe die gesamte Prag-Vorbereitungsarbeit dominieren.

4. Kontrollierte Auswertung: Fortsetzung nichttransparenter Strukturen: Eine öffentlich vereinbarte Nachbereitungstreffen soll es nicht geben. Das aus dem Expo-Widerstand vorgeschlagene Treffen vom 13.-15.10. zur gemeinsamen Auswertung von Expo- und IWF/Weltbank-Widerstand (siehe Termine am Ende) wurde von den meisten pragvorbereitenden Gruppen ignoriert – auch in vielen Presstexten in „linken“ Medien, die aus den Vorbereitungskreisen heraus geschrieben werden, sowie in den Broschüren der „Neolib@“-Gruppe zu Prag fehlt dieser Termin. Angestrebt wird ein informelles Nachbereitungstreffen am Rande des BUKO (siehe Termine am Ende).

4. Weitere Zusammenhänge: Neben der „Neolib@“-Gruppe haben auch andere Gruppen und Netzwerke Aktivitäten zu Prag vorbereitet. Den Versuch, transparent zu agieren, gab es nur bei der „Koordination Prag 2000“. Ebenfalls ohne jegliches Bemühen um Vernetzung agierten einige etablierte Verbände oder Netzwerke etablierter Gruppen. Bei der Mobilisierung in Städten und Regionen verliefen die Vorbereitungen sehr unterschiedlich. Im Mittelpunkt stand meist das Chartern von Bussen, seltener eine inhaltliche Debatte oder die Vorbereitung dezentraler Aktionen. Viele Gruppen ignorierten die Mobilisierung, federführend bei der Mobilisierung für Busfahrten nach Prag waren meist Linksruck-Gruppen. In einigen Städten grenzten Linksruck-Gruppen radikale Gruppen gezielt aus, um mit GewerkschaftsfunktionärInnen Bündnisse eingehen zu können (z.B. in Marburg).

Restauration alter Machtverhältnisse in der „Linken“

Der Prag-Widerstand steht einerseits in Kontinuität der „linken“ und NGO-Strategien der 90er Jahre, zum anderen in einer deutlichen Distanz zu den Diskussion um den Expo-Widerstand. Gegenüber diesem kommt die Art des Prag-Widerstandes einer Restauration alter Strategien und Machtstrukturen gleich.

1. Zur Lage im Sommer 2000: Vor allem im Jahr 1999 ging aus dem Expo-Widerstand eine Debatte um Strategien radikaler Politik hervor, die die Überwindung verkrusteter Strukturen und zentralistischer Aktionsformen zum Ziel hatte. Zudem entstand eine inhaltliche Debatte, die etliche neue Aspekte und Weiterentwicklungen politischer Positionen erreichte, z.B. die Thematisierung der Biopolitik als Handlungsfeld, die Formulierung von visionären Ideen für eine emanzipatorische Gesellschaft, die Debatte um eine emanzipatorische Ökologie oder die Planung von Blockade- und Aktionsformen „von unten“. Durch eigene Fehler (z.B. die Fixierung auf eine aktionsbezogene Debatte zum 1.6.), aber auch durch im Frühjahr 2000 stark zunehmende Kritik an den neuformulierten Strategien des Expo-Widerstandes seitens altlinker Gruppen, die die alten zentralistischen und intransparenten Arbeitsformen oder eine reine Theorieorientierung verteidigten, konnte sich der Expo-Widerstand in der konkreten Aktion nicht so umsetzen wie erhofft. Nach der nur teilweise gelungenen Expo-Aktionswoche um den 1.6. entwickelte sich die Debatte nicht weiter. Ganz im Gegenteil: In der Mobilisierung zu Prag setzen sich wieder alte Konzepte durch. Diese wurden z.T. bewußt gegen die Strategien aus dem Expo-Widerstand gesetzt, der auch direkt z.B. als „inhaltslos“ diskreditiert wurde.

2. Führungsansprüche, Ausgrenzung und Kungel: Im Konkreten entstanden für die Vorbereitung von Prag die für die Linke der 90er Jahre typischen zentralistischen Strukturen, die keinerlei Offenheit oder Chancen der Mitarbeit boten für Menschen, die nicht zum Dunstkreis der HauptakteurInnen gehörten (siehe oben). Symptomatisch war die deutsche Version der Internetseiten zu den Aktivitäten in Prag: Statt Berichterstattung aus Prag fand sich dort die ganzen Aktionstage über nur der Text, daß autonome Gruppen den Widerstand prägen und die tollsten seien. Null politischer Inhalt, nicht einmal das einfachste, nämlich eine Berichterstattung, funktionierte auf irgendeiner deutschsprachigen Seite.

3. Bewegungsarroganz in „linke“ Medien: Wie schon bei früheren Aktivitäten entpuppten sich die meisten „linken“ Medien als bewegungsarrogant. Sie verschwiegen Termine, Diskussionen usw. oder diffamierten teilweise die AkteurInnen. Ähnlich wie beim Global Action Day am 30.11.99 oder zum Expo-Widerstand muß auch rund um Prag festgestellt werden, daß die meisten „linken“ Medien keinesfalls als Teil politischer Bewegung zu begreifen sind, sondern sich bewußt außerhalb und über diese stellen. Sie sind KommentatorInnen des politischen Geschehens, entwickeln dieses aber nicht mit. Ihre politische Relevanz ist so minimal.

Strategische Fehler

Nicht nur die zentralistischen Strukturen verhinderten eine sinnvolle Vorbereitung des IWF/Weltbank-Widerstandes aus Deutschland heraus, es kam zudem zu teilweise unfaßbaren organisatorischen Mängeln.

1. Mobilisierung zur Mitarbeit: Obwohl gerade die „Neolib@“-Gruppe (richtigerweise!) zur Selbstorganisation von Aktionen aufrief, tat die Gruppe wenig, um diesen Prozeß auch tatsächlich zu fördern. Dafür wäre nötig gewesen, konkretere Hilfen und Anregungen anzubieten, die überregionalen Strukturen für ein Mitmachen und für Selbstorganisationsprozesse zu öffnen. Welch ein Unterschied zum Expo-Widerstand mit seinen intensiven bundesweiten Treffen, dem Aufbau regionaler Zusammenhänge, Seminaren und Hunderten von Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen im Vorfeld, Materialien, intensiven Mailinglisten-Debatten usw.!

2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: In Deutschland gab es überhaupt keine organisierte Pressearbeit. Einzelne AkteurInnen nutzten ihre Kontakte zu einzelnen Zeitungen für Texte. Selbst die für den Expo-Widerstand geschaffene Pressestelle, betreut von AkteurInnen aus dem „Neolib@“-Zusammenhang (daher wäre ihre Aktivität zu Prag eigentlich naheliegend gewesen), wurde nicht für Prag genutzt. Die „Koordination Prag 2000“ konnte niemals eine Arbeitsfähigkeit erreichen, so daß die dort formulierte Idee, Pressearbeit vor, während und nach Prag zu machen, mißlang.

3. Streuung von Materialien: Immer wieder waren die gedruckten Materialien nicht verfügbar, teilweise wurden einzelne Gruppen als Akt gezielter Ausgrenzung bewußt nicht beliefert. So litt die „Koordination Prag 2000“, das einzige offene Vernetzungstreffen zu Prag, ständig darunter, daß die Materialien aus der „Neolib@“-Gruppe nicht rechtzeitig oder gar nicht verfügbar waren. So entstand aus dieser Not auch die eigene Mobilisierungszeitung – ein Stück Kraftverschwendung durch Doppelarbeit.

4. Mangelnde Aktionsfähigkeit etablierter Verbände: Wie schon bei früheren Kampagnen zeigten sich die etablierten Verbände (in Deutschland vor allem über den Begriff „NGO“ abgrenzbar) unfähig, konkrete Aktionen vorzubereiten bzw. Menschen zu mobilisieren. Hier hat sich gegenüber den katastrophal entpolitisierten Aktionsformen zu den Gipfeln in Köln (Juni 1999) sogar noch eine deutliche Verschlechterung ergeben: Die modernen NGOs Deutschland mobilisieren gar nicht mehr, sondern ihre SpitzenfunktionärInnen versuchen, als LobbyistInnen und PR-ManagerInnen am Geschehen teilzuhaben. Einige, vor allem neuere Gruppen bestehen nur aus einigen SpitzenfunktionärInnen, die herumreisen, Lobbypolitik und hochprofessionelle PR-Arbeit machen, aber keinerlei Basis(kontakte) mehr haben. KEIN großer deutscher Verband und nur wenige Netzwerke (BUKO, Euromarsch u.a.), jedoch mit wenig Aktivitäten, mobilisierten für den Prag-Widerstand mit!!! Als einzige Organisation stand Linksruck voll hinter der Mobilisierung und setzte seine Strukturen dafür ein.

Inhaltsleere, Langeweile, Eventhopping

1. Fehlende Diskussionen um Inhalte und Strategien: Der Prag-Widerstand zeigte eine beeindruckende Geschichtslosigkeit. Vor allem die in den Monaten davor gelaufenen Strategiedebatten und anschließenden Analysen zum Expo-Widerstand wurden sehr grundlegend mißachtet – und das bewußt. So fehlten die dort entwickelten Aktionsstrategien und inhaltlichen Positionen ebenso wie die Strukturen, z.B. Presseverteiler und –stellen, Adreßverteiler usw. Inhaltliche Debatten aus dem Expo-Widerstand fanden keinen Eingang in die Prag-Vorbereitung. Die Broschüren und Zeitungen der Prag-Vorbereitung enthalten kaum inhaltliche oder strategische Positionen – und wenn, dann sind sie niveaulos und/oder veraltet. Bereits nach der Expo-Aktionswoche analysierte Fehler wurden zu Prag wiederholt.

2. Vorbereitungsarbeit: Die Vorbereitungsarbeit konzentrierte sich fast ausschließlich auf die Organisation einfacher Aktionsformen, z.B. die Mobilisierung von Bussen oder das Erstellen von Schriften mit organisatorischen Hinweisen. Konkrete Aktionen wurden (mit Ausnahme der Karawane) nicht verfolgt, obwohl z.B. durch Anregungen aus anderen Ländern (Frankreich oder vor allem Italien) dieses sehr einfach möglich gewesen wäre.

3. Karawane: Als einzige eigenständige Aktion in Bezug auf Prag rollte ab dem 10. September die Karawane NIXDA 2000 von Hannover nach Prag. Der Verlauf der Karawane bietet eine bemerkenswerte Anschauung über die Interventionsunfähigkeit, die Positionslosigkeit und die intransparenten Strukturen deutscher „Linker“. Die Karawane baute bis zum Ende keinerlei Handlungsstrukturen auf, die eine Aktionsfähigkeit hätten entwickeln können. So gab es zwar auf dem ersten Plenum bereits den Vorschlag zur Bildung von Bezugsgruppen (der auch angenommen wurde), jedoch außer

einer, bestehend aus dem Team des Aktionsmobils plus einigen Einzelpersonen, die in der zweiten Hälfte der Karawane auch eigene Plena durchführten und Vorschläge in das Gesamtplenum einbrachten bzw. eigene Aktionen vorbereiteten, gab es keinerlei Selbstorganisationsstrukturen. Alles wurde über das (völlig planlos agierende) Plenum oder über informelle, intransparente Strukturen (z.B. die InhaberInnen der drei Funkgeräte) entschieden. Zwischen den informellen Dominanzstrukturen und der transparenten Bezugsgruppe rund um das Aktionsmobil entwickelten sich etliche Konflikte. Am Ende wurde der Bezugsgruppe ums Aktionsmobil sogar „Separatismus“ vorgeworfen, obwohl sie als einzige das gemacht hatten, was von allen beschlossen war: Handlungsfähigkeit in kleinen Bezugsgruppen herstellen. Neben diesen organisatorischen Punkten fiel noch die völlige Inhaltsleere, die Unlust zu politischen Debatten und die unfaßbare Ablehnung von konfrontativem Verhalten (z.B. gegenüber der Polizei) auf. So wurde der Gruppe um das Aktionsmobil beim Erreichen der tschechischen Grenze untersagt, Ausrufe wie „Für offene Grenzen“ über das Soundsystem durchzusagen, da dies die Grenzpolizei negativ einstimmen könnte. Die Karawane glich so meist mehr einer netten Radtour als einer politischen Aktion.

4. Mitwirkung von deutschen AktivistInnen in Prag: Schwach war auch die Beteiligung aus Deutschland an der konkreten Vorbereitung in Prag. Meist hielten sich nur sehr wenige Personen dort auf, obwohl die Entfernung am geringsten war gegenüber Ländern, die sich intensiver beteiligten.

5. Masse statt Klasse: Große Teile der Vorbereitung waren reines Eventhopping. Ohne jegliche inhaltliche Debatte und Öffentlichkeitsarbeit wurden Busse gechartert, um Massen nach Prag zu bringen. Die reine Orientierung auf das Eventhopping ist z.B. deutlich daran zu erkennen, daß es keine oder kaum Aktionen in Städten und Regionen gab. Der Global Action Day fiel in Deutschland mehr oder weniger aus. Auf den internationalen Internetseiten zum Global Action Day war nicht einmal eine Kontaktadresse für Berichte aus Deutschland zu finden. Spitzenreiter des Eventhoppings war Linksruck, die vor allem Busfahrten nur für den 26.9. nach Prag organisierten, während die „Neolib@“-Runde immerhin mit dem kurzen Text „Prag selbst organisieren“ an einer Stelle in politische Debatten eingriff. Das wars dann aber auch.

Perspektiven

Die Qualität der Prag-Aktivitäten in Deutschland ist kaum zu unterbieten. Gegenüber den Aktivitäten zu Köln im Juni 1999 ist zwar als Verbesserung zu vermerken, daß es keine direkt sichtbaren Anbiederungen an Regierungs- oder Wirtschaftskreise gegeben hat, aber das lag bei näherer Betrachtung mehr an der Unfähigkeit weniger radikaler Gruppen (z.B. Verbände und Netzwerke) und der noch gestiegenen Neigung vieler SpitzenfunktionärInnen zum Agieren in Hinterzimmern. Es war die notwendige Entscheidung, emanzipatorische Politik unter den gegebenen Verhältnissen widerständig zu begreifen.

Debatte um Strategien und Ziele

Die Diskussion um Strategien und Ziele politischer Arbeit muß wieder aufgenommen werden. Anknüpfungspunkte bieten vor allem die Diskussionen im Expo-Widerstand in der Vorbereitungsphase im Jahr 1999 sowie die Diskussionen in einigen Teilbewegungen, die emanzipatorische Politikformen und –themen neu entwickeln (Biopolitik, Umweltschutz von unten, einige inhaltlich-strategische Positionen der „Neolib@“-Gruppe, Gender-Debatte usw.). Anregungen können zudem andere Länder bieten, in denen der Aufbau widerständiger Bewegungen für eine emanzipatorische Politik weiter vorangeschritten ist (Chiapas, Indien, Italien, seit Seattle auch USA/Kanada). Wichtig ist die Neuformulierung politischer Position angesichts modernisierter Herrschaftssysteme (Neoliberalismus, Biopolitik, Ökokapitalismus usw.), die Entwicklung konkreter Formen widerständiger Praxis und der Entwurf visionärer Alternativen und Szenarien für die Zukunft oder Teile von Gesellschaft (hier könnte das Buch „Freie Menschen in Freien Vereinbarungen“ einen ersten Ansatzpunkt bieten, das dieses Jahr mit einer visionären Gesellschaftsanalyse und –konzeption erschien).

Emanzipatorische Binnenverhältnisse: Was als Ziel emanzipatorischen Widerstands gilt, sollte dort, wo Räume erobert oder geschaffen werden können, konsequent umgesetzt werden. Der Abbau aller Herrschaftsstrukturen, Diskriminierungen und zentralistischen Entscheidungsformen muß wieder neu einganggesetzt und konsequent verfolgt werden. Bewegung von unten als Ziel bedeutet, allen zentralen Gremien und Vernetzungsstrukturen jegliche Entscheidungskompetenz zu nehmen. Bewegung ist ein Zusammenhang „freier (d.h. selbständiger, autonomer) Gruppen in freien Vereinbarungen“. Vernetzung organisiert den Austausch und die Bildung von Kooperationen/Vereinbarungen zwischen wenigen, vielen oder allen.

Unser konkreter Vorschlag: Überall die Debatte um „Bewegung von unten“, politische Positionen und Visionen, Aufbau autonomer Strukturen (eigener Medien, Aktions- und Kommunikationsformen) usw. beginnen. Möglich sind neben der Diskussion in Gruppen und Vernetzungstreffen Veranstaltungen wie Vorträge, Diskussionen und Seminare sowie die Debatte in „linken“ Medien, sofern sie gewillt sind, sich als Teil der Debatte um politische Strategien zu begreifen. Teil der Debatte muß die offene Kritik an gemeinsamen Aktivitäten sowie auch untereinander sein – nur durch die ständige direkte Intervention gegenüber Fehlern, Mängeln usw. kann ein Prozeß der emanzipatorischen Umgestaltung auch intern bewirkt werden. Kritik hat dabei aber nicht die Funktion von Ausgrenzung, emanzipatorische Veränderung geschieht nicht durch Spaltungen und Rauswürfe, sondern durch kontinuierliche Veränderung, angeregt durch offene, wenn nötig schonungslose Kritik an der eigenen Politik- und Vernetzungsformen, dem Verhalten von Einzelnen und Zusammenhängen.

Aktionsformen entwickeln und trainieren

Den meisten politischen Gruppen und EinzelakteurInnen in Deutschland fehlt die Fähigkeit zur direkten Aktion. So fallen konkrete Aktionen meist sehr bieder aus, dominieren zentralistisch-langweilige Großaktionen (Latschdemos, Sitzblockaden u.ä.) oder verlagern sich (wie bei den etablierten Verbänden) immer mehr in den Bereich des Lobbyismus. Ein Prozeß, der andernorts (wie z.B. vor Seattle, in Italien oder England) dazu führte, daß viele aktionsfähige Basisgruppen und auch wirkungsvolle Konzepte für Großaktionen (z.B. „White overalls“ in Italien) entstanden, ist in Deutschland weitgehend unterblieben oder nur in geringem Umfang gelungen (z.B. einige Gruppen bei Anti-Castor-Aktionen, einzelne Anti-Naziaufmarsch-Aktionen oder der Expo-Widerstand am 1.6.).

Unser konkreter Vorschlag: In allen Regionen und Städten (Direct-Action-)Gruppen bilden (möglichst mit Menschen aus verschiedenen Gruppen von Antifa über feministische und internationalistische bis zu Ökogruppen), Strategien und Aktionsformen diskutieren und trainieren (von Blockade über Sabotage, Schutz vor Repression bis zu Kommunikationsguerilla und Internethacking). Dazu sollte es ein bundesweites Netz der Direct-Action-Gruppen geben mit

Seminaren, Trainings und der Diskussion von Aktionsformen bei Großereignissen. Ziel ist, daß dann jeweils aus diesen Zusammenhängen konkrete Vorschläge entwickelt, in die Diskussion eingebracht und auch umgesetzt werden. Als erstes Treffen ist der 22.-26.11. ins Auge gefaßt (siehe Termine am Ende).

Widerstand organisieren – überall!

Die typische Kritik nach großen Events, nicht weiter die von herrschender Seite bestimmten Termine zu nutzen, sondern eigene Termine zu setzen, teilen wir nicht. Zum einen schließt das eine das andere nicht aus, zum anderen geht die Kritik an den eigentlichen Gründen des Mißerfolgs von Aktivitäten vorbei. Wir halten Symbole von Herrschaft und Ausbeutung, seien es Castortransporte, Gelöbnisse oder Tagungen von Herrschaftsinstitutionen, für angreifbare Punkte, an denen eine politische Thematisierung möglich ist (wenn es auch wegen schwerer Fehler in den politischen Strategien zur Zeit nicht gelingt). Allerdings sollten zum einen die Symbole in Zukunft stärker danach ausgesucht werden, wo eine Thematisierung über den einen Einzelpunkt hinaus möglich ist (nicht nur Castor, sondern z.B. Urananreicherung angreifen; nicht nur Faschoglatzen, sondern z.B. Burschenschaften, rechte Parteizentrale, faschistoide/rassistische Einrichtungen der gesellschaftlichen „Mitte“ angreifen usw.). Zum anderen muß endlich und nachdrücklich ein Widerstand überall, d.h. in allen Städten und Regionen entstehen. Symbole für alle Formen von Herrschaft finden sich überall – seien es Konzerne, Ämter, Denkmäler, Kasernen, Büros usw. Direkte Aktionen bieten die Chance einer Thematisierung und einer damit gekoppelten politischen Debatte. Unser konkreter Vorschlag: Weiter „Events“ und überregional bedeutsame Symbole nutzen, aber präziser auswählen und die daran geknüpfte politische Debatte konsequent anzetteln (rund um Prag wurde das in Deutschland nicht einmal mehr versucht!). Wichtiger aber ist noch, in allen Städten und Regionen aktionsfähig zu werden. „Basis“ ist nicht nur die Rekrutierungsebene für Großereignisse, sondern der entscheidende Ort gesellschaftlicher Thematisierung über direkte Aktionen und politische Positionen. Faschismus, Sexismus, Umweltzerstörung, rassistische Hetze und Ausgrenzung, die Durchsetzung der Verwertungslogik oder neuer Wertkategorien von Menschen – all das findet ständig und überall statt. Vor Ort, in Schule/Hochschule, in Betrieben, in Behörden und überall anders im direkten Umfeld ist der Widerstand möglich und führt sofort zu direkten Reaktionen, die politische Debatten ermöglichen.

Quellen/Literatur:

- Expo-Widerstand: www.expo-no.de (Berichte, aktuelle Informationen, Auswertung der Aktivitäten)
- Buch „Freie Menschen in freien Vereinbarungen“ (19,80 DM bei der Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen und unter www.opentheory.org/proj/gegenbilder mit Diskussionsforen)
- Ö-Punkte-Ausgabe „Sommer 2000“, Schwerpunkt „Bewegung von unten“ (5 plus 2 DM Porto bei der Projektwerkstatt)
- Diskussion „Umweltschutz von unten“ unter <http://go.to/umwelt>

Termine

13.-15. Oktober in Saasen

Bundesweites Treffen

Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen!

Auswertung von Expo- und IWF-/Weltbank-Widerstand, Diskussion zukünftiger Strategien
(obiges Papier kann dazu eine Grundlage sein, andere sind erwünscht)

Ort: Projektwerkstatt in Saasen (bei Gießen, Infos/Anfahrt siehe <http://come.to/projektwerkstatt>)

Nähere Infos: www.expo-no.de

6.-8. Oktober: BUKO „Widerstand weltweit von unten organisieren“
(mit kurzem Auswertungstreffen zu Prag)

Siehe: <http://www.von-unten.org>

22.-26. November

Bundes-Ökologie-Treffen mit Treffen von Umweltschutz-von-unten

Auf dem BÖT: Versuch der Begründung eines Direkt-Aktion-Netzwerkes in Deutschland

Siehe: <http://jump.to/boet>

ReferentInnenanfragen zu Themen wie „Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen“, „Visionen/Freie Menschen in freien Vereinbarungen“ oder „Umweltschutz von unten“ über die Projektwerkstatt, Tel. 06401/903283, projektwerkstatt@apg.wbnet.de.



Agenda, Expo, Sponsoring

aktuelle Informationen aus dem Naturschutzfilz

In dieser Rubrik werden neue Informationen vermerkt, die in den letzten Wochen bekannt geworden sind. Sie zeigen, daß der „mainstream“-Umweltschutz antiemanzipatorische Ziele vertritt und sich stark an die Mächtigen dieser Gesellschaft anbietet.

Ein prägendes Merkmal der letzten Wochen war die Wiederherstellung alter Machtverhältnisse und Strategien in linksradikalen politischen Zusammenhängen nach der von dort vielfach als „gescheitert“ erklärte Art des Expo-Widerstandes. Auf der anderen Seite stehen die staats- und konzernnahen Funktionärs- und Management-NGOs, die sich ohnehin nicht um direkte Aktionen bemühen, sondern mit dem „Dabei-sein-ist-alles“ bei den Mächtigen um Gehör bitten. Bemerkenswert ist zusätzlich, daß diese beiden Varianten noch nicht einmal unversöhnlich sind, sondern an bestimmten Stellen kooperieren, wenn es darum geht, eigene Vorteile und Dominanzen zu sichern.

Prag-Widerstand

Deutlich sichtbar wurden die verkrusteten „linken“ Strukturen sowie die Anbiederung der NGOs bei der Vorbereitung der Aktivitäten zu IWF/Weltbank in Prag. Das, was von deutschen Zusammenhängen kam, war jämmerlich – aber nicht nur aus Fehlern in der Vorbereitung und Mängeln bei der Umsetzung, nein: Spaltung, Ausgrenzung, Dominanz usw. wurden ganz bewußt eingesetzt. Es ging weniger um den Aufbau von Aktivitäten (schon gar nicht „von unten“), sondern darum, wer sich wie in Szene setzt. Ein Resümee zum Prag-Widerstand findet sich auf der Internetseite www.expo-no.de.

Dauerproblem „linke“ Medien

Wie schon öfter zu berichten war, konzentrieren sich die „linken“ Medien der Republik weiterhin auf (durchaus oft niveauvolle) Theoriearbeit sowie die Diffamierung politischer Aktionen und Gruppen bzw. die Aufrechterhaltung alter Pfünde und Machtstrukturen in Bewegungen. Sie haben damit ihren Anteil, daß die politische Bewegung in Deutschland inzwischen zu den schlaftesten weltweit gehört.

iz3w-Blätter: Zu Prag befindet sich vorne ein Pro&Contra. Meine Einschätzung: Beide Texte ganz schön schlecht, das Contra ist schlicht ein Skandal. Nur destruktive Kritik, keinerlei Vorschläge oder Alternativen. Der Protest wird einfach nur plump diffamiert als Eventtourismus. Selbst die inhaltliche Abgrenzungen zum rechten Antiglobalismus werden als Ritual angegriffen. Das fällt mir nur noch ein: Solches Abkankeln von aktuellen Protestformen ist von altvorderer Seite auch ein Ritual, sonst nichts. Konstruktive Auseinandersetzung, Vorschläge für politische Interventionenmöglichkeiten gibt es nicht

(mehr).
alaska: Aus der Redaktion kam die letzten Jahre viel Kritik und Ablehnung gegenüber den Umweltschutz-von-unten-Debatten bzw. den dazupassenden Büchern, Texte von uns wurden nicht veröffentlicht usw. Nun hat die alaska ein gefundenes Fressen und veröffentlichte überstürzt als Eilmeldung den Sexismusvorwurf (siehe unten).

Ökobank

Die Ökobank geht doch nicht an die GLS, weil die Bedingung, dass die Ökobank ohne Schulden „geschluckt“ wird, nicht erfüllbar war. Die Ökobank wird bestehen bleiben (erstmal), aber der Vorstand wird vom Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken übernommen. Damit ist die Ökobank eine Abteilung der VR-Ban-

ken. Das alles (Beschluss zur Fusion mit der GLS, Gegenbeschluss sowie Übernahme durch VR-Leute) ging ohne jegliche Mitgliederversammlung und zeigt, dass die Rechtskonstruktion Genossenschaften nichts hilft.

Infos zu Filz und Anbiederung bitte an die Redaktion "Perspektiven-Rundbrief", c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, projektwerkstatt@apg.wbnet.de.

Fehlkalkulation bei der Expo

Bei Umweltprojekten muss der WWF jetzt knapsen

Von Stephan Bärncke

FRANKFURT A. M., 28. September: Der deutsche Worldwide Fund for Nature (WWF) steht wegen seines Auftritts auf der Expo in Hannover vor einem finanziellen Desaster. Weil die geplanten Einnahmen auf der Weltausstellung um vier Millionen Mark hinter den Erwartungen zurückblieben, hat die Umweltschutzorganisation eine Haushaltsperre verhängt. Allein den WWF-Naturschutz-Projekten stehen in diesem Jahr 2,79 Millionen Mark weniger zur Verfügung. Weil es unter Umständen weitere Einsparungen, etwa durch ausbleibende Spenden, gibt, muss der WWF insgesamt 6,2 Millionen Mark sparen.

Nach Angaben von Geschäftsführer Georg Schwede wollte der WWF vor allem aus dem Verkauf von Puzzle-Steinen seine Projekte Global 200, das für die 208 wichtigsten Lebenszonen dieser Welt steht, neun Millionen Mark einnehmen. Doch statt des erwarteten Verkaufs der insgesamt 127.000 Steine zum Stückpreis von mindestens 200 Mark werden zum Expo-Schluss allenfalls 20.000 zur Rettung der Hot-Spots Spender gefunden haben.

Wegen der ausbleibenden Millionen muss der WWF etwa sein Engagement im südamerikanischen Pantanal, dem weltweit größten Feuchtgebiet, reduzieren und den britischen WWF um Hilfe bitten. Landkäufe in der Uckermark in Brandenburg, wo man der Jagdlobby entgegenkommen will, werden verfohlen, und wenn das Konzept zur Öko-Region Alpen kommt, ist derzeit ungewiss.

Trotz des Expo-Dilemmas soll der WWF aber nicht vor dem Ruin stehen: Laut Schwede „nehmen wir irrtümlicherweise mehr Geld ein als 1999“, und zwar etwa 10 Prozent zusätzlich. Ungeachtet der Streichungen könne der WWF in 2000 mit 18,3 Millionen Mark noch 300.000 Mark mehr als im Vorjahr im Naturschutz investieren. Lediglich „abgeleitete Pläne“, die mit Expo-Millionen besetzt werden sollten, müssten storniert werden. „Das ist eine temporäre Sache“, versichert Schwede.



Das Tagungshaus
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5
projektwerkstatt_sa@apg.wbnet.de

... mit spannender Ausstattung
Das optimale Seminarhaus mit Bibliotheken, Archiven, Medien und Mitbenutzung von technischer Ausstattung. Per Bahn erreichbar, nahe Gießen (also recht zentral fürs Land). Ökig, radikalpolitisch, Preise z.T. nach Selbsteinschätzung.

... für politische Gruppen
Optimal geeignet ist das Haus für politische Gruppen, z.B. zum Vorbereiten von Projekten, Aktionen oder Planungstreffen. Denn hier gibt es Arbeitsmaterialien, die Technik kann genutzt werden und mehr.

... mit besonderen Angeboten
Wir können ReferentInnen zu verschiedenen Politikbereichen stellen – sei es zu Aktionsstrategien, Tips zur Gruppenorganisation, ökologische Themen usw. Oder wir stellen Bio-Lebensmittel bereit. Oder ...

Persönlicher Hinweis:

Gegen mich liegt seit einigen Wochen ein Brief vor – verschickt bundesweit offenbar vor allem über Anti-Atom-Verteiler. In dem wird mir Sexismus vorgeworfen und gefordert, mich überall rauszuwerfen.. Die angeführten Belege dafür sind 6 bzw. 7 Jahre alt, in der Zwischenzeit hatte ich mit den jetzigen AbsenderInnen des Briefes auf verschiedene Art zusammengearbeitet, obwohl ihnen die Vorgänge bekannt waren. Jetzt, nach Streit um die Zukunft der Projektwerkstatt (Wohnprojekt oder politisches Zentrum) werden die Vorwürfe verbreitet. Es liegt mir viel an der Klärung, darum habe ich den Brief gegen mich, eine Stellungnahme von mir und verschiedene kritische Texte zu Sinn und Unsinn solcher Art von Sexismusdebatte im Internet unter www.projektwerkstatt.de/debatte zusammengestellt. Nachfragen sind jederzeit erwünscht.

Jörg

Hauptaustauschebene im Umweltschutz-von-unten-Netzwerk ist zwischen den Treffen und Aktionen eine Mailingliste. Eintragen können sich alle über die Internetseite <http://go.to/umwelt>. Dieser Rundbrief kostet einschließlich Ö-Punkte 40 DM/Jahr.

Spendenaufwurf:

Der Expo-Widerstand hat einige Defizite. Spenden sind deshalb sehr wichtig.

Konto "Spenden&Aktionen", Nr. 92881806
Volksbank Gießen, BLZ 51390000.

Umweltschutz von unten – Debatte

29. BÖT vom Mittwoch, dem 22.11. bis Sonntag, dem 26.11.2000:

auf dem 29. Bundesökologietreffen in Clausthal-Zellerfeld gibt es verschiedene Arbeitskreise zu folgenden Themen Verkehr von unten, Tierrechte/Veganismus, Naturverständniskritik, Anti-Atom: Strategien nach dem „Konsens“, Gentechnik, Ökostrom von unten, Geschichte und Zukunft der Huettendörfer, Direct Action

Es gibt ein Perspektiventreffen usw. zu Umweltschutz von unten aber auch mit dem Thema „Wie geht es weiter mit der BSÖ“, denn es findet auch eine Mitgliederversammlung statt, auf der sich neue Leute für den Vorstand des Vereines finden könnten.

Exkursionen gibt es zu folgenden Themen (z. Z. in Planung): Rüstungsalast (Sprengstofffabrik), Nationalpark Harz / Waldsterben, historische Wasserkraft, Recyclingfabrik.

Vorträge / Diskussionen: „Ökologie und Markt“ (Highlight!) mit Leo Proestler, Christa Müller und Jörg Bergstedt u. a., „Rüstungsalasten“ mit Michael Brädt, „Verkehr“ und natürlich alles, was DU noch dazu beitragen möchtest. Daneben gibt es noch Raum und Gelegenheit, Leute kennenzulernen, Informationen auszutauschen und lecker biologisch-vegetarisch/veganes Essen von Raps und Rübe zu essen!

Weitere Infos und Anmeldung beim BÖT-Vorbereitungsteam, c/o AStA, Silberstr. 1, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Telefon: 05323 / 722256, Fax:

05323-723809, asta-oeko@tu-clausthal.de, <http://jump.to/boet>

Das BÖT wird vom AStA der TU Clausthal (Ökologiereferat), der Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V.(BSÖ), der Umweltzeitung „Ö-Punkte“, dem Institut für Ökologie e.V. unterstützt.

Bitte Schlafsack und Isomatte mitbringen. Die Teilnahme am BÖT beträgt 70 oder 90 DM, eine Fahrtkostenerstattung (Bahn) ist teilweise möglich.

Einladung zum 10. bundesweiten Anti-Expo-Treffen und Perspektiventreffen zu Widerstand organisieren! Bewegung von unten schaffen!!!

13.-15. Oktober in der Projektwerkstatt in Saasen (Kreis Gießen)

Bei diesem Treffen soll es um die Auswertung der vergangenen Aktivitäten gegen die Expo, aber auch zu anderen großen Ereignissen gehen. Da die Aktionstage gegen IWF und Weltbank in Prag dann bereits vorbei sind, soll auch eine Auswertung dieser stattfinden. Wichtigstes Ziel ist aber die Debatte um weitere Strategien von Widerstand und emanzipatorischer Politik. Mögliche Themen:

- Bedeutung von großen Ereignissen (Eventhappen oder symbolischer Widerstand?)
- Eigene Aktionsstrukturen aufbauen (Räume, Medien, Kommunikationsstrukturen, materielle Ausstattung)
- Positionen, Visionen, Forderungen
- Gegenseitige Hilfe, horizontale Vernetzung, Solidarität

Beginn: Freitag 18 Uhr mit dem Abendessen, 20 Uhr Auftaktplenum. Zur Anfahrtbeschreibung siehe unter <http://come.to/projektwerkstatt>. Infotelefon: Projektwerkstatt, 06401/903283.

News zur Projektwerkstatt im Kreis Gießen (Saasen)

Nicht neu: Immer noch (nur – es ist noch Platz für widerständige Polit-WGlerInnen!) 3 Leute, die hier im Haus wohnen bzw. viel unterwegs sind. Und ebenfalls noch viel Platz im Kalender des Tagungshauses für politische Gruppen, die hier Seminare, Arbeitstreffen usw. organisieren wollen.

Neu, zum 1.: Ausbau der Archive und Bibliotheken. Dabei bringen sich Menschen auch von außerhalb ein, die sammeln und ein paar Mal pro Jahr hier ein paar Tage verbringen, um „ihr“ Archiv zu betreuen. In der Mache: Antifa/Antira, Umwelt, Direkte Aktion/Widerstand, Gruppenorganisation, Pädagogik/Bildung. Geplant: Gender/Antisexismus, Esoterik. Außerdem im Aufbau: Video-Archiv, Software-Archiv.

Neu, zum 2.: Es sind Gäste-Arbeitsplätze eingerichtet worden, damit die Archive und politischen Werkstätten optimal genutzt werden können. Das gilt für Einzelpersonen, die hier ihre politische Arbeit, Referate, Studienarbeiten, Veröffentlichungen u.ä. vorbereiten, und für Gruppen, die bei ihrem Aufenthalt unsere Einrichtungen nutzen wollen.

Mehr: <http://come.to/projektwerkstatt>.

Ö-Punkte-News

Zur Zeit sind einige Schwerpunkte für die nächsten Ausgaben im Gespräch. Für das Heft 4/00 (Winter) gibt es eine Sammlung von Tipps für Basisgruppen. Berichte und Fotos zu guten Aktionen, Hinweise usw. bitte an uns schicken! Ansonsten ist für 2001 in Planung (Reihenfolge noch unklar, Mitwirkende gesucht):

- Direkte Aktion, Strategien für große Aktionen
- Grünes Geld, Ökologie und/oder Markt
- Gender und antisexistische Praxis in politischen Gruppen
- Utopien und Visionen (ankoppelnd an das Visionen-Buch)

Neue RedakteurInnen gesucht! Folgende Redaktionen müssen möglichst schnell neu besetzt werden: Energiewende/regenerative Energie, Wasser, VerbraucherInnenpolitik, Politik von unten/direkte Demokratie/Mitbestimmung, Weltwirtschaft/Globalisierung. Wer hat Lust, allein oder in einer Gruppe 4x jährlich die wichtigsten Infos zusammenzustellen?

Außerdem wollen wir eine ganz neue Redaktionsform begründen: Politische Querschnittsredaktionen, die keine eigene Rubrik haben, sondern überall Impulse reintragen, die Diskussions- und Perspektivenseiten nutzen sowie Schwerpunkte organisieren. Angedacht bzw. in Gründung: Gender/Antisexismus, Esoterik, Antira/Antifa/Antinationalismus/Neue Rechte, Jugend(politik). InteressentInnen sind herzlich willkommen. Kontakt: Ö-Punkte, 06401/903283, oepunkte@gmx.de.

Ein Brief an „uns“

Liebe FreundInnen

Das ist eine sehr gute Initiative! Auf so etwas haben wir lange gewartet. In der Schweiz wurde gerade eine erste Ökosteuer-Vorlage (weitere werden folgen!) in einer Abstimmung am letzten Wochenende haushoch verworfen. Die rot-grünen Parteien sind leider so dumm, darin nur eine Folge der Kampagne der Rechten und der Wirtschaft zu sehen. In einem Wort: Die Konfusion ist gross.

Sehr wichtig scheint uns eine inhaltliche Aufarbeitung und Klärung der marktkonformen Ökomassnahmen, die sich (nicht reibungslos aber doch mit hoher Wirksamkeit) in die neoliberale Offensive gegen den „Sozialstaat“ einreihen. Wir sind also daran interessiert, Infos eures Zusammenhangs weiterhin zu erhalten.

Mit solidarischen Grüßen für ATTAC Zürich (Schweiz), Marco Feistmann, <http://www.attac.org/schweiz>